

Kunstwerke aus tiefster Seele

Jutta Mayr stellt Tuschezeichnungen und Gemälde in der „Chiemseebruckgalerie“ aus

Von Kirsten Benekam

Seebruck. Ich sehe was, was du nicht siehst. In der Ausstellungsöffnung von Jutta Mayr war dem kunstinteressierten Betrachter in der Seebrucker „Chiemseebruckgalerie“ schnell klar, woher der Ausstellungstitel „fragwürdig?“ rührt. Bei einer kurzen Begrüßung, drückte die Künstlerin und Galeristin Monika Rackl ihre Freude darüber aus, Jutta Mayrs außergewöhnliche Werke in ihrer Galerie auszustellen. Jutta Mayrs Gemälde und Zeichnungen werfen Fragen auf. Sie sind jeder Frage „würdig“. Und hinter jeder Antwort bleibt ein Fragezeichen, denn die „richtige“ Antwort gibt es nicht, ist auch nicht gefragt, da ein Kunstwerk auf jeden Men-



Zweite Bürgermeisterin Martha Gruber (von links), Künstlerin Jutta Mayr und Galeristin Monika Rackl freuten sich über viele kunstinteressierte Besucher bei der Vernissage.

– Foto: Benekam

schen anders wirkt und jeden wo anders trifft. Kunst soll infrage stellen, polarisieren oder provozieren, zusammenführen, Dinge ausdrücken, die mit Sprache nicht auszudrücken sind. Genau das will die gebürtige Düsseldorferin, die seit 1970 in Bayern lebt.

Wie man in der Einführung von Herbert Stahl, Vorsitzender des Kunstvereins Traunstein, erfuhr, entspringen Mayrs Arbeiten jahrelanger konsequenter Auseinandersetzung mit dem Zeichnen und dem Malen, die sie dazu befähigten, mit unerbittlicher Genauigkeit ihrer Wahrnehmung Gestalt zu geben. Dabei entspricht das Sichtbare, das Modell ihrer Zeichnungen oder Gemälde nicht der Wirklichkeit. Zeichnen heißt für sie wahrnehmen, auch das, was unsichtbar ist: „Die Linie ist Sprache, Laute voller Überraschungen und Staunen. Worte laut und leise, energisch gezogen oder zärtlich angedeutet“, so Jutta Mayr.

Mayrs großformatige Gemälde könnten in ihrer Wirkung in ähnlicher Weise beschrieben werden. Expressiv, stark farbig, mehr oder

weniger abstrahiert und flächig definiert, sind sie zum großen Teil von vielen linearen Elementen durchzogen. Von oberster Priorität ist nicht das bloße „Gefallen“, sondern ihre Aussage und Wirkung. Der Betrachter braucht Zeit und Ruhe, um in die Vielschichtigkeit ihrer Symbolik einzutauschen, und verliert sich dann im Entdecken immer neuer Details. Jutta Mayr steht still daneben, betrachtet die Menschen, die ihre Werke betrachten, ist offen für Austausch, Gespräche oder eben Fragen. Diese kamen zuhauf. Fragwürdig! – und das im positivsten Sinn. Die Ausstellung ist vom 14. bis zum 29. Juli zu bewundern. Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 14 bis 17 Uhr und Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr.